

Pressemitteilung 21/2018

Halle (Saale), den 13. Dezember 2018

Konjunktur aktuell: Konjunktur in der Welt und in Deutschland verliert an Dynamik

Im zweiten Halbjahr 2018 ist der Aufschwung der deutschen Wirtschaft ins Stocken geraten. Unabhängig von den Problemen der Automobilbranche schwächt sich das Auslandsgeschäft schon seit Beginn des Jahres ab, denn die internationale Konjunktur hat den hohen Schwung des Jahres 2017 nicht halten können, vor allem wegen der politischen Unsicherheiten, welche die Handelskonflikte, der nahende Brexit und der Konflikt um den italienischen Staatshaushalt mit sich bringen. „Es ist zu erwarten, dass das weniger freundliche außenwirtschaftliche Umfeld nicht nur die Exporte dämpft, sondern auch auf Investitionsentscheidungen und Personalpolitik der Unternehmen durchschlagen wird“, so die Einschätzung von Oliver Holtemöller, Leiter der Abteilung Makroökonomik und Vizepräsident des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH). Das Bruttoinlandsprodukt dürfte im Jahr 2018 um 1,5% sowie im Jahr 2019 um 1,4% und damit in etwa so stark wie die Produktionskapazitäten der deutschen Wirtschaft zulegen.

Gesamtwirtschaftliche Eckdaten der Prognose des IWH für Deutschland in den Jahren 2018 bis 2020

	2017	2018	2019	2020
Veränderung des preisbereinigten BIP gegenüber dem Vorjahr in %				
Deutschland	2,2	1,5	1,4	1,8
darunter: Ostdeutschland ^a	1,9	1,6	1,4	1,7
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %				
Arbeitsvolumen	1,3	1,4	0,6	0,5
Tarifföhne je Stunde	2,5	2,9	2,6	2,1
Effektivlöhne je Stunde	2,4	2,9	3,2	2,8
Lohnstückkosten ^b	1,5	2,6	2,6	1,5
Verbraucherpreisindex	1,8	2,0	1,7	1,6
in 1 000 Personen				
Erwerbstätige (Inland)	44 269	44 842	45 142	45 355
Arbeitslose ^c	2 533	2 341	2 236	2 163
in %				
Arbeitslosenquote ^d	5,7	5,2	4,9	4,7
darunter: Ostdeutschland ^a	7,6	6,9	6,6	6,4
% in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt				
Finanzierungssaldo des Staates	1,0	1,8	1,2	1,0
Leistungsbilanzsaldo	8,0	7,2	6,9	7,0

^a Ostdeutschland einschließlich Berlin. – ^b Berechnungen des IWH auf Stundenbasis. – ^c Definition gemäß der Bundesagentur für Arbeit (BA). – ^d Arbeitslose in % der zivilen Erwerbspersonen (Definition gemäß der Bundesagentur für Arbeit).

Quellen: Statistisches Bundesamt; ab 2018: Prognose des IWH (Stand: 13. Dezember 2018).

Sperrfrist
13. Dezember 2018, 13:00 Uhr

Pressekontakt
Stefanie Müller
Tel +49 345 7753 720
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner
Oliver Holtemöller
Tel +49 345 7753 800
ohr@iwh-halle.de

Politische Ressorts
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), Bundesministerium der Finanzen (BMF), Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), Bundesministerium des Innern (BMI), Bundeskanzleramt, Wirtschaftsministerien der Länder

Wissenschaftliche Schlagwörter
Konjunktur, Prognose, Finanzmärkte, Finanzpolitik, Geldpolitik, Weltwirtschaft, Deutschland, Arbeitsmarkt, Produktion

Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung Halle e. V.
(IWH)

Tel +49 345 7753 800
Fax +49 345 7753 820

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

www.iwh-halle.de

Internationale Konjunktur

Ende des Jahres 2018 deutet vieles auf ein saches Ende des weltwirtschaftlichen Aufschwungs hin. Unternehmen schätzen schon seit Jahresbeginn ihre Lage im globalen Durchschnitt immer weniger günstig ein, und die Aktienkurse haben weltweit nachgegeben. Die wesentlichen Gründe für die zunehmend skeptischeren Blicke von Unternehmen und Finanzmarktteilnehmern auf das Jahr 2019 sind das Auslaufen expansiver Impulse von Seiten der Geld- und Finanzpolitik in den USA und die Fortsetzung der Handelskonflikte. Zwar haben sich die USA mit China Ende November auf ein dreimonatiges Stillhalteabkommen verständigt. Der Streit kann aber, wie der mit der Europäischen Union, bald wieder eskalieren. Insgesamt ist die Wirtschaftspolitik in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften im Jahr 2019 weniger expansiv ausgerichtet als im Jahr 2018. Die Europäische Zentralbank (EZB) dürfte aber, auch wegen des nach wie vor geringen Preisdrucks, erst gegen Ende des Jahres 2019 beginnen, die Leitzinsen auf Werte über 0% anzuheben. Die Finanzpolitik ist im Euroraum im Jahr 2019 expansiv ausgerichtet, ohne Italien aber nur leicht. Wegen der Handelskonflikte und auch, weil die Erweiterung der Produktion insbesondere in der Bauwirtschaft vielfach an Kapazitätsgrenzen stößt, expandiert die Weltproduktion im Jahr 2019 mit 3,0% und damit langsamer als in den Jahren zuvor.

Deutsche Konjunktur

Im zweiten Halbjahr 2018 ist der Aufschwung der deutschen Wirtschaft ins Stocken geraten. Im dritten Quartal sank die Produktion zum ersten Mal seit dreieinhalb Jahren. Der Rückschlag geht vor allem auf Probleme der Automobilbranche zurück: Viele Fahrzeugtypen waren nicht lieferbar, weil sie nicht nach dem neuen Abgas-Prüfverfahren zertifiziert waren. Allerdings hätte die Produktion wohl auch ohne diese Dämpfer langsamer expandiert als zuvor. Das Auslandsgeschäft schwächt sich schon seit Beginn des Jahres ab, denn die internationale Konjunktur hat den hohen Schwung des Jahres 2017 nicht halten können. Binnenwirtschaftlich dürfte sich aber der Aufschwung in Deutschland im Lauf des Jahres kaum verlangsamt haben. Ein Hauptgrund dafür sind die weiter günstigen Finanzierungsbedingungen. Sie werden aufgrund der expansiven Geldpolitik der EZB auch im Jahr 2019 günstig bleiben. Allerdings ist zu erwarten, dass das weniger freundliche außenwirtschaftliche Umfeld nicht nur die Exporte dämpft, sondern bald auch auf Investitionsentscheidungen und Personalpolitik der Unternehmen durchschlagen wird – zunächst wohl im Verarbeitenden Gewerbe, dann auch bei den Dienstleistern. Weiter bremsend wirkt zugleich der Fachkräftemangel am Bau, aber auch in anderen Branchen. Alles in allem ist damit zu rechnen, dass die Produktion im Jahr 2019 nur noch in etwa so stark zulegt wie die Produktionskapazitäten. Alles in allem steigt nach vorliegender Prognose das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland im Jahr 2018 um 1,5% und im Jahr 2019 um 1,4%.

Die Faktoren, welche die gesamtdeutsche Konjunktur dämpfen, gelten auch für Ostdeutschland. Knappheiten bei qualifizierten Arbeitskräften sind hier sogar eher noch gravierender als im Westen. Allerdings dürfte eine deutliche Expansion der

verfügbaren Einkommen die ostdeutschen Haushalte veranlassen, ihre Konsumausgaben kräftig auszuweiten. Die Produktion in Ostdeutschland dürfte im Jahr 2019 mit 1,6% expandieren und die Arbeitslosenquote von 6,9% im Jahr 2018 auf 6,6% im Jahr 2019 sinken.

Die Risiken für die Konjunktur in Deutschland entsprechen im Wesentlichen denen für die Weltwirtschaft. Freilich haben die mit dem Brexit und dem Konflikt um den italienischen Staatshaushalt verbundenen Unsicherheiten für Deutschland als in beiden Fällen engem Handelspartner des jeweils betroffenen Landes eine besondere Bedeutung. Darüber hinaus würde die Einführung hoher US-Zölle auf Automobilimporte wegen der großen Bedeutung der Branche hierzulande die deutsche Konjunktur wohl besonders treffen. Mit dem Automobilssektor sind noch andere Risiken verbunden: Es ist denkbar, dass der dortige Produktionseinbruch nicht nur auf die Zertifizierungsprobleme zurückging. Schließlich dürfte mit dieselgetriebenen Fahrzeugen eine Produktklasse an Attraktivität eingebüßt haben, die für deutsche Anbieter besonders wichtig ist. Allgemeiner gesagt könnte ein von vielen Experten erwarteter Strukturwandel der Automobilindustrie rascher notwendig werden als hier unterstellt und schon kurzfristig die Wirtschaftsentwicklung in Deutschland belasten.

Die **Langfassung der Prognose (Konjunktur aktuell: Konjunktur in der Welt und in Deutschland verliert an Dynamik)** enthält einen Kasten **zu den Effekten der WLTP-Einführung auf die Kfz-Produktion aus europäischer Perspektive** und einen Kasten **zur Schätzung des Produktionspotenzials** in Deutschland.

Langfassung:

Bratzsch, Hans-Ulrich; Claudio, João Carlos; Drygalla, Andrej; Exß, Franziska; Heinisch, Katja; Holtemöller, Oliver; Kämpfe, Martina; Lindner, Axel; Müller, Isabella; Schultz, Birgit; Staffa, Ruben; Wieschemeyer, Matthias; Zeddies, Götz: Konjunktur aktuell: Konjunktur in der Welt und in Deutschland verliert an Dynamik. Konjunktur aktuell, Jg. 6 (4), 2018. Halle (Saale) 2018, im Erscheinen.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner

Professor Dr. Oliver Holtemöller
Tel +49 345 7753 800
Oliver.Holtemoeller@iwh-halle.de

Pressekontakt

Stefanie Müller
Tel +49 345 7753 720
presse@iwh-halle.de

 Das IWH auf Twitter

 Das IWH auf Facebook

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 95 selbstständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter www.leibniz-gemeinschaft.de.